

## 30. Besuch des Hwst. Herrn Nuntius

Der Pastoralbesuch des Hwst. Herrn Nuntius Dr. Peter Stephan Zurbriggen und des Herrn Nuntiaturrates Msgr. Dr. Christoph Kühn war geprägt von wertvollen Begegnungen.

Am Beginn stand ein Gespräch mit dem Herrn Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber und der Präsidentin des Vorarlberger Landtages, Dr. Bernadette Mennel.

Am Freitag Nachmittag konnten die Gäste die verschiedensten pastoralen, pädagogischen und caritativen Initiativen in unserer Diözese in einem Austausch mit diözesanen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kennen lernen.

Am Samstag – nach einer interessanten Domführung – traf der Herr Nuntius das Konsultorenkollegium und besuchte das Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast.

Anschließend fand ein Austausch mit den Ordensgemeinschaften in unserer Diözese statt. Die Begegnung endete mit einer gemeinsamen Vesper und einer Agape in der Abtei Mehrerau. In seiner Predigt bedankte sich der Herr Nuntius bei den Ordensleuten und ermutigte diese auf ihrem geistlichen Weg.

Der festliche Gottesdienst am Sonntag mit der Predigt im Dom bildete den öffentlichen Höhepunkt des Besuches.

Nach einem Mittagessen in der Schattenburg standen am Sonntag Nachmittag ein Besuch des Kunstjuwels St.-Martin-Kirche in Ludesch und eine Besichtigung der Kirche am Gebhardsberg auf dem Programm.

Der Besuch klang mit einer herzlichen Begegnung mit jungen Priestern aus.

Der Herr Nuntius und der Herr Nuntiaturrat bedankten sich sehr bei den vielen Menschen in Vorarlberg, die sich für die Botschaft Jesu und die Kirche einsetzen.

Ausgehend vom Kreuzrippengewölbe und den Säulen des Domes sieht Nuntius Dr. Peter Stephan Zurbriggen unsere Diözese als lebendigen Baum, der tief verwurzelt ist im Glauben und schöne Früchte trägt.

Wir freuen uns sehr über diese anerkennenden Worte und geben den herzlichen Dank gerne an Euch, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weiter.

Dr. Elmar Fischer  
Diözesanbischof

### **Predigt des Apostolischen Nuntius Erzbischof Dr. Peter Stephan ZURBRIGGEN beim Pontifikalamt im Dom zu Feldkirch**

(1. Fastensonntag, 13. März 2011)  
L1: Gen 2,7-9;3,1- 7; L2: Röm 5,12-19; Ev.:  
Mt 4,1-11

Exzellenz! Lieber Herr Diözesanbischof!  
Geschätzte Vertreter der Landes- und  
Stadtregierung!  
Verehrte Mitbrüder im priesterlichen  
und diakonalen Dienst!  
Liebe Ordenschristen!  
Meine Brüder und Schwestern im Herrn!

### **Die lange Geschichte des Christentums in Vorarlberg**

Der erste Fastensonntag steht heuer für mich im Zeichen der Freude, mit Ihnen allen dieses

Pontifikalamt anlässlich meines offiziellen Besuches in der Diözese Feldkirch hier im Hohen Dom zu feiern. Als gebürtiger Schweizer freue ich mich auch über die besondere räumliche Nähe des westlichsten Bistums Österreichs zu meiner Heimat, was sich bis heute im Dialekt niederschlägt. Nicht nur die Sprache, auch und besonders die Religion - unser Glaube - bildet ein wesentliches Merkmal unserer Identität. Dies umso mehr, als dass das Christentum in Vorarlberg auf eine lange Geschichte zurückblicken darf: Am Ende der Spätantike breitet sich der christliche Glaube im Bodenseegebiet und im rätischen Vorarlberger Oberland aus. Im Bodenseeraum beginnt die katholische Mission mit dem Eintreffen der irischschottischen Mönche Kolumban und Gallus um 610. Im Mittelalter kommt es schließlich zur Gründung von Klöstern: Benediktiner in der Mehrerau, Johanniter in Feldkirch, Minoriten auf dem Viktorsberg, Dominikanerinnen in Altenstadt und Bludenz und einige andere mehr. Obwohl Papst Pius VII. bereits 1818 mit der Bulle "Ex imposito Nobis ..." die Errichtung einer künftigen Diözese Feldkirch vorsah, konnte dieses Vorhaben erst 150 Jahre später am Immaculata-Fest des Jahres 1968 verwirklicht werden. An diesem Tag errichtete Papst Paul VI. die Diözese Feldkirch, Dioecesis Campitemplensis, deren Diözesangebiet das Bundesland Vorarlberg umfasst. Am 8. Dezember 2008 wurde das 40-jährige Gründungsjubiläum hier feierlich begangen. Nach den Oberhirten DDr. Bruno Wechner und DDr. Klaus Küng ist nun Seine Exzellenz Dr. Elmar Fischer der dritte Diözesanbischof von Feldkirch. Das wunderschöne Land Vorarlberg grenzt nicht nur an meine bereits erwähnte Schweizer Heimat, sondern auch an das Fürstentum Liechtenstein und an die Bundesrepublik Deutschland, die bayerische Heimat unseres Heiligen Vaters Papst Benedikt XVI. Heute bin ich als sein Vertreter in Österreich zu Ihnen

gekommen, um Ihnen allen seine Grüße und seinen Apostolischen Segen zu überbringen.

### **"Der Kern aller Versuchung ist das Beiseiteschieben Gottes!"**

Liebe Mitchristen!

Am vergangenen Mittwoch haben wir mit der Auflegung und dem Empfang des Aschenkreuzes die Fastenzeit begonnen, eine Zeit der Buße und Umkehr sowie der geistlichen Erneuerung, die auf das alljährliche Osterfest vorbereitet. Was aber heißt es, diesen Weg in der Fastenzeit zu gehen? Eine Hilfe dazu bietet uns das Evangelium des heutigen Ersten Fastensonntags mit dem Bericht über die Versuchungen Jesu in der Wüste. Der Evangelist Matthäus erzählt uns, dass die erste Weisung des Hl. Geistes Jesus in die Wüste führt, "damit er vom Teufel versucht werde" (Mt 4,1). Es wird deutlich hervorgehoben, dass es sich bei den Versuchungen nicht um einen alltäglichen Zwischenfall handelt, sondern um die Folge der Entscheidung Jesu, der ihm vom Vater übertragenen Sendung zu folgen (cfr. Papst Benedikt XVI., Angelus, 21. Februar 2010). In seinem einzigartigen Buch über Jesus von Nazareth, dessen II. Band vor wenigen Tagen erschienen ist, erklärt uns unser Heiliger Vater Papst Benedikt XVI. das Wesen der Versuchung: "Der Kern aller Versuchung - das wird hier sichtbar - ist das Beiseiteschieben Gottes, der neben allem vordringlichen Erscheinenden unseres Lebens als zweitrangig, wenn nicht überflüssig und störend empfunden wird. ... Zum Wesen der Versuchung gehört ihre moralische Gebärde: Sie lädt uns gar nicht direkt zum Bösen ein, das wäre zu plump. Sie gibt vor, das Bessere zu zeigen: die Illusionen endlich beiseite zu lassen und uns tatkräftig der Verbesserung der Welt zuzuwenden" (Joseph Ratzinger - Benedikt XVI., Jesus von Nazareth, I. Band, 57). Eine der größten Gefahren unse-

rer Zeit besteht freilich darin, dass wir Gott aus dem Blick verlieren und gerade dadurch in Knechtschaften geraten. Der Heilige Vater bringt dies so treffend auf den Punkt: "Es geht um Gott: Ist er der Wirkliche, die Wirklichkeit selbst, oder ist er es nicht? Ist er der Gute, oder müssen wir das Gute selber erfinden? Die Gottesfrage ist die Grundfrage, die uns an den Scheideweg der menschlichen Existenz stellt" (Joseph Ratzinger - Benedikt XVI., Jesus von Nazareth, I. Band, 57). Gott muss den ersten Platz in unserem Leben einnehmen, wir sollen in der Erkenntnis Jesu Christi voranschreiten und reiche Frucht bringen. Wo Gott nicht ist, kann nichts gut sein - wie es uns der Herr im heutigen Evangelium ganz plastisch aufzeigt.

**"Wenn wir Vertrauen auf Gott haben, so können wir jegliche Täuschung ... abweisen."**

Das Evangelium des heutigen Sonntags macht uns aber auch bewusst, wie weit und wie sehr sich Gott durch die Sendung seines Sohnes auf die Situation der Menschen eingelassen hat. Er wurde uns in allem gleich, außer in der Sünde. Jesus aber, der nicht nur wie wir wahrer Mensch war, sondern zugleich wahrer Gott ist, konnte im Unterschied zu uns allen Versuchungen mit einem ganz klaren Nein begegnen. Bei der ersten der drei Versuchungen, mit denen der Teufel Jesus konfrontiert, lockt ihn der Teufel mit einem menschlichen Grundbedürfnis, dem Hunger: "Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesem Stein Brot wird" (Mt 4,3). Jesus antwortet hier mit einem Zitat aus der Heiligen Schrift, aus dem Buch Deuteronomium: "Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt" (Mt 4,4; cfr. Dtn 8,3). Dann schlägt der Teufel Jesus vor, ein bombastisches Wunder zu wirken: Er soll sich oben vom Tempel stürzen und sich von den Engeln Gottes retten

lassen, so dass alle an ihn glauben. Jesus antwortet wiederum mit der Heiligen Schrift, dass man Gott nie auf die Probe stellen darf (cfr. Dtn 6,16). Schließlich zeigt der Versucher Jesus alle Reiche der Welt und sagt: Alles wird dein sein, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Es ist die Täuschung der Macht, die der Sohn Gottes enthüllt und zurückstößt: "Weg mit dir Satan! ...Vor dem Herrn, deinem Gott sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen" (cfr. Mt 4,8-10; Dtn 6,13). Papst Benedikt XVI. erschließt uns eine weitere Dimension dieser drei Versuchungen: "Mit ständigem Bezug auf die Schrift stellt Jesus den menschlichen Kriterien das einzig wahre Kriterium voran: den Gehorsam, die Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, der das Fundament unseres Seins ist. Auch dies ist eine grundlegende Lehre für uns: Wenn wir das Wort Gottes im Geist und im Herzen tragen, wenn dieses Wort in unser Leben tritt, wenn wir Vertrauen auf Gott haben, so können wir jegliche Täuschung durch den Versucher abweisen. Aus der ganzen Erzählung tritt darüber hinaus deutlich das Bild Christi als neuer Adam hervor, des demütigen und dem Vater gehorsamen Sohnes Gottes, im Unterschied zu Adam und Eva, die im Garten Eden den Verführungen des Geistes des Bösen, ohne Gott unsterblich zu sein, nachgegeben haben" (Papst Benedikt XVI., Angelus, 21. Februar 2010). Das tägliche Bemühen um die Übereinstimmung mit dem Willen Gottes wird daher immer die Aufgabe aller Getauften in der Kirche bleiben.

**Einheit in der Kirche, mit dem Papst und dem Bischof.**

Liebe Brüder und Schwestern!

Als Vertreter des Papstes in Österreich möchte ich Sie alle zu einer großen Liebe zur Kirche ermutigen. Mit Freude durfte ich in den letzten

Tagen beobachten, wie viel Schönes und Großes in der Diözese Feldkirch dank des Einsatzes vieler Gläubigen unter der Leitung des Bischofs gewachsen ist. Der Katechismus der Katholischen Kirche erinnert uns daran, dass das gemeinsame Glaubensbekenntnis, die gemeinsame Feier des Gottesdienstes und die apostolische Sukzession die sichtbaren Bande der Einheit der pilgernden Kirche darstellen (cfr. Katechismus der Katholischen Kirche, 815). Werden wir nicht müde, alles daran zu setzen, dass diese Einheit in der Kirche mit dem Heiligen Vater und dem Ortsbischof stets ein freundschaftliches und inniges Band ist. Beten wir auch für jene, die sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten von der Kirche entfernt oder abgewandt haben. Das Zweite Vatikanische Konzil betont in der Dogmatischen Konstitution über die Kirche: "Gestützt auf die Heilige Schrift und die Tradition, lehrt sie [die Heilige Synode], dass die pilgernde Kirche zum Heile notwendig sei. Christus allein ist Mittler und Weg zum Heil, der in seinem Leib, der Kirche, uns gegenwärtig wird; indem er aber selbst mit ausdrücklichen Worten die Notwendigkeit des Glaubens und der Taufe betont hat (cfr. Mk 16,16; Joh 3,5), hat er zugleich die Notwendigkeit der Kirche ... bekräftigt. Darum könnten jene Menschen nicht gerettet werden, die um die katholische Kirche und ihre von Gott durch Christus gestiftete Heilsnotwendigkeit wissen, in sie aber nicht eintreten oder in ihr nicht ausharren wollten" (II. Vatikanisches Konzil, Lumen Gentium, 14). Jeder von uns ist daher aufgerufen - seiner jeweiligen Stellung entsprechend - nach christlicher Vollkommenheit zu streben und darauf zu schauen, dass kein Bruder und keine Schwester "verloren" geht. Vergessen wir nicht: Die Kirche wird für die Menschen durch das Zeugnis der Christen erfahrbar - durch unser Reden und Handeln. Bemühen wir uns heute gerade auch um die Menschen, die sich von der Kirche entfernen. Wir alle sind - jeder auf seine Weise -

Mitträger der kirchlichen Sendung und tragen daher Mitverantwortung für das Heil unserer Brüder und Schwestern.

Meine Brüder und Schwestern im Herrn!

Am Beginn der vorösterlichen Bußzeit wird klar: Fasten heißt verzichten und frei werden für das Gute. Es geht darum zu erkennen, was wichtig und wesentlich ist, was den Menschen wirklich ausmacht, und danach zu leben. Dieses neue Leben wird immer in Christus sichtbar. Bitten wir in diesen Tagen der Vorbereitung auf Ostern den Herrn um die Gnade echter Erneuerung, damit wir nach seinem Willen und in seiner Liebe leben. Daher möchte ich allen Gläubigen den Empfang des Bußsakramentes herzlich empfehlen. Eine gute Beichte hilft, in den Bemühungen konkret zu werden; sie schenkt uns inneren Frieden und Freude und bietet uns die Möglichkeit zu neuem Streben nach Heiligkeit. So schließe ich mit den Worten des Heiligen Vaters, die dieser kürzlich bei einer Audienz den Menschen zugerufen hat: "Seid mitten unter den Frauen und Männern von heute leidenschaftliche Missionare des Evangeliums, unterstützt von einem Leben, das radikal von Christus ergriffen ist!" (Papst Benedikt XVI., Audienz für die Gemeinschaft Emmanuel, 3. Februar 2011). Bitten wir die Jungfrau und Gottesmutter Maria, die Mutter der Kirche, sowie eure Diözesanpatrone: den hl. Gebhard und den hl. Fidelis um ihre Fürsprache für ein inniges Leben aus der Gnade Gottes.

Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit. Amen.

Genauere **Informationen** zum Pastoralbesuch des Hwst. Herrn Nuntius finden Sie im **Vorarlberger KirchenBlatt** (Nr. 11 vom 20. März 2011) und auf unserer Homepage unter [www.kath-kirche-vorarlberg.at/nuntiusbesuch](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/nuntiusbesuch).

## 31. Botschaft von Papst Benedikt XVI.

### **Päpstliche Botschaft zum 48. Weltgebetstag um geistliche Berufungen**

(15. Mai 2011 – 4. Sonntag der Osterzeit)

#### **Die Berufungen in der Ortskirche fördern.**

Der 48. Weltgebetstag um geistliche Berufungen am kommenden vierten Sonntag in der Osterzeit, dem 15. Mai 2011, lädt uns ein, über das Thema „Die Berufungen in der Ortskirche fördern“ nachzudenken.

Vor 70 Jahren rief der ehrwürdige Papst Pius XII. das Päpstliche Werk für Priesterberufe ins Leben.

In der Folge wurden von Bischöfen in vielen Diözesen ähnliche Werke errichtet, die von Priestern oder Laien angeregt worden waren. Sie sollten eine Antwort auf die Einladung des Guten Hirten sein: „Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben“, und sagte: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden“ (Mt 9,36-38).

Das Schreiben von Papst Benedikt XVI. ist im Bischöflichen Ordinariat unter der Telefonnummer 05522/3485-308 erhältlich, es steht auch als Download auf unserer Homepage unter [www.kath-kirche-vorarlberg.at](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at) bereit.

## 32. Vorankündigung - Priesternachmittag mit Bischof Elmar Fischer

**8. Juni 2011, 14.30 Uhr bis ca. 18.00 Uhr –  
bitte vormerken**

Thema: „Natürliche Empfängnisregelung (NER) versus Verhütung“

Der Priesternachmittag findet im Studieninternat Marianum statt. Eine persönliche Einladung folgt.

## 33. Weltjugendtag Madrid 2011

1985 von Papst Johannes Paul II. ins Leben gerufen ist der Weltjugendtag zu einer Institution der Katholischen Kirche geworden. Alle drei Jahre folgen zahlreiche junge Menschen aus der ganzen Welt dem Ruf des Papstes und kommen zusammen um den Weltjugendtag zu feiern.

Unzählige junge Menschen aus verschiedensten Ländern, Kontinenten und Kulturen treffen sich, um

- Gemeinschaft zu erleben und neue Leute kennen zu lernen,
- die Freude am Glauben zum Ausdruck zu bringen,
- Spaß zu haben und gemeinsam zu feiern.

Im Jahr 2011 findet der Weltjugendtag in Madrid statt. Ganz unter dem Motto „Gemma? Vamos!“ bietet die Katholische Jugend und Jung-schar die Möglichkeit in Gemeinschaft aufzubrechen und dieses Ereignis mitzuerleben.

### **Fahrtvarianten:**

Variante 1:

mit Vorbereitungstagen in der Diözese San Sebastian (Nordspanien); Abfahrt: 09. August 2011, Rückkehr: 23. August 2011; Kosten: Anmeldung bis 21. März 2011 - € 525.- Anmeldung ab 22. März 2011 - € 535.-

Variante 2:

Abfahrt: 13. August 2011, Rückkehr: 23. August 2011; Kosten: Anmeldung bis 21. März 2011 - € 475.- Anmeldung ab 22. März 2011 - € 485.-

Anmeldeschluss: 15. Juli 2011

Weitere Infos unter [www.weltjugendtag.at](http://www.weltjugendtag.at)

## **34. Jugendexerzitien „Sei gern ganz du selbst“**

**mit Jugendseelsorger Dominik Toplek**

Di 19. April, 9.15 Uhr – Gründonnerstag, 21.30 Uhr

**Einlassen auf einen geistigen Prozess -  
Verantwortung für dein Leben übernehmen -  
Die Welt besser mitgestalten**

Gott spricht leise. Er wird von denen wahrgenommen, die sich Zeit nehmen, still werden und bereit sind, sich seiner Gegenwart auszusetzen. Exerzitien sind Übungen, die helfen, genauer hinzuhören. Sie führen dazu, dass wir die verschiedenen inneren Bewegungen immer deutlicher wahrnehmen und auf diese Weise erkennen, was Gott von uns will.

Elemente: Tägliche Impulse für eine persönliche stille Zeit, angeleitete Betrachtung und Meditation, Einzelgespräche, Gestaltung abendlicher Treffen, gemeinsame Feiern.

Für Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene. Nächtigung ist verpflichtend.

Leitung: Dominik Toplek, Jugendseelsorger  
Kosten: Kein Kursbeitrag; Vollpension € 68,60

Anmeldung: Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast

## **35. Vorarlberger Diözesan- wallfahrt nach Einsiedeln am 7. Mai 2011**

09.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Bischof Dr. Elmar Fischer mit dem Kirchenchor Lustenau-Kirchdorf
13.30 Uhr	Rosenkranz
14.00 Uhr	Feierliche Vesper Ansprache: Kpl. Mag. Lukas Bonner
16.00 Uhr	Segensfeier bei der Gnadenkapelle

Wir beten für die pastoralen Anliegen unserer Diözese und der Pfarrgemeinden.

### **Auskunft:**

Pastoralamt, T 05522/3485-205; E-Mail: [marianne.springer@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:marianne.springer@kath-kirche-vorarlberg.at)

Pfarramt Bildstein, T 05572/58367; E-Mail: [pfarramt@maria-bildstein.at](mailto:pfarramt@maria-bildstein.at)

## 36. Personalnachrichten

**Dekan i. R. Msgr. Roman Amann** ist am 20. Februar 2011 nach langer schwerer Krankheit verstorben.

**Dekan i. R. Prälat Anton Nenning** ist am 12. März 2011 im Haus St. Josef in Au verstorben.

**Sr. Monika Zangerle OP** wurde zur neuen Priorin des Konventes von Marienberg gewählt.

**P. Dr. Anton Lässer** legt am 25. März 2011 die ewige Profess bei den Passionisten ab.

## 37. Nachruf für Dekan i. R. Msgr. Roman Amann

Dekan i. R. Msgr. Roman Amann ist am 20. Februar 2011 nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Sozialzentrum Vorderland gestorben.

### **Ansprache beim Gedenkgottesdienst:**

Seine Einstellung zum Leben und zum Dienst als Priester hat Roman selber einmal so formuliert:

„Zu meinem Wort, das ich dem Herrgott gegeben habe, will und soll ich stehen, wenn mein Leben zu einer bleibenden Gültigkeit vor ihm reif werden soll.“ Dieses Vertrauen auf Gott ist bei Roman schon seit Kindheit an gewachsen.

Er war der einzige Bub und das jüngste von 7 Kindern. Er stammt aus der Sippe der „Schrieners“ und wuchs in seinem Elternhaus in der Parzelle „Wiesen“ auf. Zwei seiner Schwestern waren schon vor seiner Primiz in ein Kloster eingetreten. Er besuchte nach der Pflichtschul-

zeit in Koblach das Gymnasium in Feldkirch. Das Theologiestudium absolvierte er in Brixen und Innsbruck. Die Priesterweihe erhielt er am 25. Juli 1939 vom damaligen Bischof Paulus Rusch. Es waren aus heutiger Zeit unvorstellbare Umstände, mit denen der junge Primiziant zurechtkommen musste. Zum einen spürte er die Armut, zum anderen war es die politische Situation, die zu schaffen machte.

Zwei Tage vor seinem ersten Messopfer wurde sein großer Förderer, Pfr. Johann Jakob Flatz, verhaftet. Das damalige NS-Regime ordnete außerdem an, dass nur Angehörige und Priester den Primizianten vom Elternhaus abholen dürfen. Der vorgesehene Schmuck am Elternhaus wurde nur in „einfachster Art“ gestattet, das Ausrücken der Musik, das Böllerschießen und die Beflaggung der Häuser wurden untersagt. Nach der Priesterweihe wurde er von seinem Bischof ausersehen in Wien das Doktorat der Theologie zu erwerben. Die Einberufung zum Wehrdienst bereitete dem Studium aber ein jähes Ende. Der junge Priester wurde Soldat und musste die Leiden des Krieges einschließlich der Schrecken von Stalingrad miterleben. Gesundheitlich sehr angegriffen wurde Roman Kaplan in Göfis und dann in Dornbirn St. Martin. Sein nächstes Aufgabengebiet war die Pfarre Herz Jesu in Bregenz. Dort renovierte er die Herz-Jesu-Kirche. 1962 wurde er Nachfolger von Dekan Nussbaumer und Pfarrer in St. Gallus. In seine Amtszeit fiel die Renovierung der drei Häuser am Kirchplatz, der Stadtpfarrkirche St. Gallus und die Neugestaltung des Kirchplatzes. Er restaurierte auch die Kirche am Gebhardsberg und die Siechensteigkapelle. Trotz aller baulichen Maßnahmen blieb er Seelsorger mit Leib und Seele, in seiner Art bescheiden ein ruhiger und ausgewogener Ratgeber für die Pfarrgemeinde und ebenso für die Priester in seinem Dekanat.

Er wurde wegen seinen menschlichen und priesterlichen Fähigkeiten im Jahre 1975 mit dem Titel Monsignore geehrt. In seiner Bescheidenheit aber bediente er sich nie dieses Titels. Im Jahre 1981 ging er in Pension und war für viele Menschen weiterhin ein charismatischer Seelsorger. Neben Vorträgen und Seminaren stand er als Aushilfspriester vielen Gemeinden zur Verfügung. Seine fundierten und gehaltvollen Predigten sind noch in allerbesten Erinnerung. Als Wohnsitz wählte er seine Wohnung in Sulz. Mit wachem Geist, aber körperlich geschwächt fand er Aufnahme und Pflege im Sozialzentrum Vorderland in Röthis. Sein Lebenswille zeigte sich in den vielfältigen Interessen trotz des hohen Alters und nicht zuletzt in seinem Ausspruch „Sterba ist schwer“. Die Dankbarkeit und unübersehbare Spuren seiner segensreichen Tätigkeit in unserer Diözese bleiben im Gedenken zurück.

Dekan Cons. Anton Oberhauser

## 38. Frühjahrskirchenopfer der Caritas zugunsten der Hospizbewegung

### **Frühjahrskirchenopfer der Caritas zugunsten der Hospizbewegung Vorarlberg**

Wir bitten alle Pfarrgemeinden sehr herzlich, am **8. Mai 2011 das Frühjahrskirchenopfer** für die Inlandshilfe der Caritas einzuheben.

„Leben bis zuletzt“ lautet das Motto der **Hospizbewegung Vorarlberg**. Über 200 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten Menschen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen sowie deren Angehörige in einer schwierigen Lebensphase: Zuhause, im Senioren- und Pflegeheim und im Krankenhaus.

Dank der Spendenbereitschaft der Vorarlberger Bevölkerung kann dieses Angebot kostenlos in Anspruch genommen werden. Daher ist die Caritas als Träger der Hospizbewegung auf Spenden und auf die Unterstützung der Pfarren angewiesen.

Die Materialaussendung an die Pfarren erfolgt Ende März/Anfang April. Für zusätzliche Materialbestellungen stehen wir gerne unter der Telefonnummer 05522/200-1036 zur Verfügung. Wie bieten den Pfarren wiederum an, dass MitarbeiterInnen der Caritas im Rahmen einer Ansprache während des Gottesdienstes über die Arbeit der Caritas berichten. Weitere Informationen erteilt die Pfarrcaritas: Frau Ingrid Böhler, Tel. 05522/200-1016.

## 39. Kirchensammlung für die Christen und Hl. Stätten im Hl. Land

### **Palmsonntag, 17. April 2011 oder Karfreitag, 22. April 2011**

Laut Direktorium 2011 (Seite 16) soll die **Kirchensammlung für das Hl. Land am Palmsonntag, 17. April 2011 oder am Karfreitag, 22. April 2011** durchgeführt werden. Die Gläubigen sollen rechtzeitig darüber unterrichtet werden, dass die genannte Kirchensammlung für die Erhaltung **nicht nur der Heiligen Stätten, sondern auch der pastoralen, caritativen, erzieherischen und sozialen Werke** Verwendung findet, die die Kirche im Heiligen Land zum Wohle der christlichen Gemeinden und der dortigen Bevölkerung unterhält. Besonders soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass das Österreich-Hospiz in Jerusalem damit finanziell unterstützt wird.

Viele Priester und Laien haben in den vergangenen Jahren auf Pilgerreisen und Studienfahrten in das Hl. Land dieses Haus besucht, das sich zu einem Zentrum der Bibelpastoral und zur Heimstätte für die österreichischen Pilger entwickelt hat.

Das Sammelergebnis möge an das Bischöfliche Ordinariat Feldkirch, Sparkasse der Stadt Feldkirch, Kto.-Nr. 0000-024000 überwiesen werden. Die Weiterleitung der gespendeten Beiträge erfolgt sodann an das Generalkommissariat des Hl. Landes, das für die Hl. Stätten und die "Schwestern und Brüder in Not" dringend auf diese weltweite Kirchensammlung angewiesen ist. Damit ist die Spende auch ein sehr sinnvolles Fastenopfer. Die Sammlung des vergangenen Jahres ergab € 17.259,54. Den Spendern ein herzliches "Vergelt's Gott".

## 40. Impressionen vom Berufsinfo-Forum THEOLOGisch

### Neues von der Berufungspastoral

Über 350 MaturantInnen und VormaturantInnen aus ganz Vorarlberg haben am 10. Februar beim Berufsinfo-Forum THEOLOGisch im Bildungshaus St. Arbogast teilgenommen. Einen Vormittag lang informierten mehr als 60 MitarbeiterInnen aus den verschiedensten Bereichen unserer Diözese über das Theologiestudium und die vielfältigen pastoralen und sozialen Berufsmöglichkeiten in der Kirche. An zehn Infoständen konnten sich die Schülerinnen und Schüler über die vielen verschiedenen sozialen und kirchlichen Berufe informieren.

ReligionslehrerInnen, Entwicklungshelfer, Krankenhausseelsorger, Priester und Ordensleute

standen Rede und Antwort. „In verschiedenen Talks und Ateliers diskutierten bekannte Persönlichkeiten aus Kirche und Welt rund um den Themenkreis „Mein Leben – meine Zukunft – mein Traumberuf.“ Von Seiten der SchülerInnen kamen viele positive Echos zu diesem Tag. Besonders groß ist das Interesse für die sozialen Berufe in der Kirche. Auf der Seite [www.facebook.com/meineberufung](http://www.facebook.com/meineberufung) findet über die Veranstaltung hinaus ein medialer Austausch rund um das Thema „Berufung“ statt. Weitere Projekte im Bereich Berufungspastoral sind in Entwicklung.

## 41. Katholisches Forschungszentrum Salzburg

Es wird gebeten, das Kirchenopfer am Pfingstmontag, dem 13. Juni 2011 als **freiwilliges Opfer** einzuheben und auf das Konto Nr. 24000 bei der Sparkasse der Stadt Feldkirch bis Ende Juni einzubezahlen. Weitere Informationen erhalten Sie direkt vom Katholischen Hochschulwerk.

## 42. Firmtermine 2011 Änderung

### Sonntag, 15. Mai 2011

08:30 Uhr Silbertal DH

### Mittwoch, 22. Juni 2011

19:00 Uhr Feldkirch-Tosters DS

## 43. Reversionen

Von Mitarbeitern einer Bezirkshauptmannschaft sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, dass kürzlich von einzelnen Pfarrern bei einigen Wieder-Eintrittswilligen eine von der Bezirkshauptmannschaft offiziell ausgestellte "Austrittsbestätigung" verlangt wurde. Eine solche Bestätigung wird von der zuständigen Bezirkshauptmannschaft ausgestellt. Sie kostet allerdings denjenigen, der sie anfordert, eine Gebühr von 15 Euro. Zur Vermeidung unnötiger Verärgerungen bitten wir darum, bei Reversionen zuerst und vor allem auf kircheninterne Nachweise des Kirchenaustritts (z. B. Pfarrprogramm, Taufbuch, Taufscheinergänzung, Apostatenbuch, Kirchenbeitragsstelle, Matrikenreferat ...) zurückzugreifen. In jenen Einzelfällen, in denen kein ausdrücklicher Nachweis eines erfolgten Kirchenaustritts vorgelegt werden kann, soll vor Durchführung der Reversion mit dem Ordinariat oder dem Offiziellen Kontakt aufgenommen werden.

Darüber hinaus erinnern wir daran, dass sich die Generalvollmacht des Bischofs vom 4. November 2008 zur Durchführung einer Reversion (vgl. Feldkircher Diözesanblatt, November/Dezember 2008, 98-102) nur auf die Wiederaufnahme von aus der katholischen Kirche ausgetretenen Christen erstreckt. Zur gültigen Vornahme einer Konversion (Aufnahme eines außerhalb der katholischen Kirche gültig getauften Christen) ist die Befugnis durch das Ordinariat notwendig, die nach Vorlage der vollständig ausgefüllten "Anmeldung zur Konversion" gemäß der neuen Formularvorlage (KOR 10) erteilt wird. Alle Priester, die nicht Pfarrer sind oder die Rechte eines Pfarrers übertragen bekommen haben oder sonst eigens im Dekret erwähnt sind, bedürfen sowohl für die Reversion wie auch für die Konversion zur Gültigkeit eine Befugnis (vgl. §§ 1, 2 und 13 des erwähnten Dekrets).

## 44. Religionsunterricht an Pflichtschulen im Schuljahr 2011/2012

### 1. Planung

**Die Stundenvergabe für den Religionsunterricht ist ausschließlich Angelegenheit der Kirche.** Deshalb sollte auch die Initiative vom zuständigen Pfarrer ausgehen. Es wird gebeten, so bald wie möglich mit den **Direktionen aller Pflichtschulen, die im zuständigen Pfarrgebiet liegen, Kontakt aufzunehmen** (ausgenommen die Berufsschulen), wie der Religionsunterricht im Schuljahr 2011/12 abgedeckt wird. Zu berücksichtigen ist, dass die ReligionslehrerInnen die **notwendigen religionspädagogischen, kirchlichen und dienstrechtlichen Voraussetzungen** erfüllen.

### 2. Keine Zusage von Stundenkontingenten

Das Schulamt der Diözese Feldkirch hat dafür zu sorgen, dass die ausgebildeten ReligionslehrerInnen ihre notwendige Lehrverpflichtung erhalten bzw. dienstrechtliche Ansprüche erfüllt werden (z. B. die Weiterverwendung nach einer Karenz).

**Deshalb sollen keine Zusagen von Stundenkontingenten ohne Rücksprache mit dem Schulamt vorgenommen werden.** Vorschläge der Pfarre zur Stundenbesetzung werden vom Schulamt gerne entgegengenommen.

### 3. Reduzierung des Religionsunterrichtes auf 1 Wochenstunde

Das Wochenstundenausmaß (2 Std.) darf **ohne Zustimmung** des Schulamtes **nicht reduziert** werden.

### 4. Stundenplan

Die **Zusammenlegung** der zwei wöchentlichen Religionsstunden **zu einer Doppelstunde** ist auch **nur mit Zustimmung** des Schulamtes möglich.

Auch sollte – schon aus lernpsychologischen Gründen – **vermieden werden, dass die Religionsstunden an zwei aufeinanderfolgenden Tagen gehalten werden.**

#### **5. Rückmeldung an das Schulamt**

Es wird gebeten, **alle personellen Änderungen** dem Schulamt der Diözese Feldkirch **schriftlich bis spätestens 30.04.2011** mitzuteilen.

Dr. Hans Fink, Schulamtsleiter

## 45. Kurzprotokoll der Sitzung des Pastoralrates

**am 26. Jänner 2011, 18.00 – 22.00 Uhr**

### **Zu Top 4. Chance und Notwendigkeit des Ehrenamtes**

PAL Walter Schmolly skizziert zwei Zugänge zum Thema Ehrenamt: Es gibt einen „pragmatisch-funktionalen“ Zugang zum Thema Ehrenamt, der verstärkt zu tragen kommt, wenn die hauptamtlichen Ressourcen weniger werden. Auf dem Hintergrund des Pastoralgesprächs fragt der Pastoralamtsleiter, ob nicht ergänzend und in manchem auch alternativ ein anderer Zugang zum ehrenamtlichen Engagement in der Kirche zur Geltung gebracht werden muss. Nämlich ein „charismenorientierter“ Zugang, der nicht von den Erfordernissen im System ausgeht, sondern von dem, was Menschen gut können und gerne tun und auch bereit sind einzubringen. Das Jahr 2011 wurde europaweit als „Jahr der Freiwilligkeit“ proklamiert und bietet damit auch einen guten Kontext, die Ehrenamtlichkeit neu zu reflektieren.

Mag. Michael Lederer vom Büro für Zukunftsfragen im Amt der VlbG. Landesregierung stellt in seinem Referat die große Bedeutung des freiwilligen Engagement heraus: als Gegengewicht zur Konsum(enten)haltung und zum Kon-

kurrenzdruck, als Stütze des Sozialkapitals und der Demokratie.

Die Ehrenamt-Studie 2010 besagt, dass sich 53,5% der Vorarlberger/innen über 15 Jahren (= 164.000 Personen) freiwillig engagieren, und zwar in durchschnittlich 4 Bereichen (pro Person) und im Zeitraum von 6,5 Stunden pro Woche.

Als Herausforderungen zeigen sich das Verhältnis von Erwerbsarbeit und unbezahlter freiwilliger Tätigkeit und die Mobilisierung von Gruppen mit gering ausgeprägtem Sozialkapital.

Thomas Berger-Holzknicht berichtet von der Österr. Pastoraltagung 2011, die sich mit der kirchlichen Freiwilligen-Arbeit befasst hat. Es braucht in dem Themenbereich u. a. auch eine neue Sprache. Begriffspaare wie „Ehrenamt und Hauptamt“ führen nicht weiter. Neue Begriffe „Freiwilligkeit“ und „Berufene/r“ bieten neue Aspekte und tragen mehr Potential in sich.

Hans Rapp berichtet von der Unterstützung und Begleitung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des KBW: Rufen – befähigen – wertschätzen – unterstützen. Claudio Tedeschi gibt Einblick in die Freiwilligen-Arbeit der Caritas, insbesondere den Freiwilligen-Management-Lehrgang.

### **Zu Top 5. Bericht von Bischof Elmar**

Bischof Elmar hat nun alle Visitationen abgeschlossen. Er berichtet von den vielen sehr positiven Eindrücken, die er gewonnen hat. Immer wieder hat er gesehen, wie die Pfarre die Seele einer Gemeinde ist (Sonntags- u. Feiertagsgestaltung, Liturgie, sozialer Bereich etc.) So viele Initiativen laufen bzw. werden gesetzt! Sorgen bereitet ihm die Jugend: Was macht die Jugend in der Zukunft? Ideologieanfälligkeit der Jugend?

### **Zu Top 6. Weitere Berichte**

### **Pastoralgespräch/Umsetzung der Struktur- und Personalplanung (Walter Schmolly)**

Die Anregungen der November-Sitzung (Priesterrat + Pastoralrat) wurden ins Konzept eingearbeitet. Derzeit wird v. a. am „Struktur- und Personalplan 2025“ gearbeitet. Parallel hat sich eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Thomas Berger-Holz knecht an die Erstellung eines Personalentwicklungs-Konzept gemacht.

### **Jugendarbeit / Junge Kirche (Bohuslav Bereta, Dominik Toplek)**

Bohuslav Bereta stellt die Schwerpunkte und die breite Angebotspalette des Teams Junge Kirche vor. Jugend- und Jungscharseelsorger Dominik Toplek berichtet von den Bemühungen, Pfarrgemeinden noch konkreter in ihrer Jugendarbeit zu unterstützen (Projekt „jung+fern“).

### **Blitzlichter aus den Dekanaten**

Vielfach geht es um das Pastoralgespräch, aber auch um diverse pastorale Initiativen.

für das Protokoll: Xaver Nenning

## 46. Buchempfehlung

### **Gesellschaft ohne Gott – Risiken und Nebenwirkungen der Entchristlichung Deutschlands von Andreas Püttmann.**

Dieses Buch handelt von einer folgenreichen gesellschaftlichen Veränderung: Ein Volk ist dabei, sich von seinem religiösen und ethischen Fundament zu verabschieden.

Ziel des Buches: Nachdenklichkeit bei Atheisten, ein loyales „Vernunftchristentum“ bei religiösen Skeptikern, ein Impuls zu mehr Entschiedenheit bei Christen und mehr Selbstbewusstsein bei schrumpfender Minderheit kirch-

lich Engagierter. Püttmann zeigt: Es gibt keinen Grund, sich als Glaubender zu verstecken, und noch weniger, sich anzupassen. Man darf das Siegel „Christ“, bei aller Demut, gerade in unserer Zeit mit Stolz und Dankbarkeit tragen (ISBN 978-3-86591-565-8).

### **Inhalt:**

30. Besuch des Hwst. Herrn Nuntius
31. Botschaft von Papst Benedikt XVI. zum 48. Weltgebetstag um geistl. Berufungen
32. Vorankündigung – Priesternachmittag mit Bischof Elmar Fischer
33. Weltjugendtag Madrid 2011
34. Jugendexerzitien „Sei gern ganz du selbst“
35. Vorarlberger Diözesanwallfahrt nach Einsiedeln am 7. Mai 2011
36. Personalnachrichten
37. Nachruf für Dekan i. R. Msgr. Roman Amann
38. Frühjahrskirchenopfer der Caritas zugunsten der Hospizbewegung
39. Kirchensammlung für die Christen und Hl. Stätten im Hl. Land
40. Impressionen vom Berufsinfo-Forum THEologisch
41. Katholisches Forschungszentrum Salzburg
42. Firmtermine 2011 Änderung
43. Reversionen
44. Religionsunterricht an Pflichtschulen im Schuljahr 2011/2012
45. Kurzprotokoll der Sitzung des Pastoralrates am 26. Jänner 2011
46. Buchempfehlung

Herausgeber und Verleger:

Bischöfliches Ordinariat Feldkirch,  
T 05522/3485-308;

E-Mail [ordinariat@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:ordinariat@kath-kirche-vorarlberg.at)

f.d.I.v.: Generalvikar Dr. Benno Elbs,

Bahnhofstrasse 13, A-6800 Feldkirch

Druck: Diöpress Feldkirch

P.b.b.-Nr. 333417I93U – Verlagspostamt Feldkirch